

# Das Würmtal

DIENSTAG, 30. AUGUST 2011

## STOCKDORF

## Sportgericht sperrt BVTA-Spieler

Als „Wiederholungstäter“ wurde Mehmet Acikgöz vom BVTA FFB durch das Kreissportgericht nach seinem Platzverweis wegen einer Tätlichkeit im A-Klassenspiel in Stockdorf am 11. August (wir berichteten) nun für fünf Verbandsspiele gesperrt. Nachdem Acikgöz bereits am 22. Mai vom Platz geflogen war, damals noch als Spieler beim TSV West, und die Begegnung in Stockdorf das erste Spiel für ihn nach der Verbüßung dieser Sperre war, darf der BVTA-Spieler erst wieder frühestens nach dem 15. September für alle anderen Spiele des A-Klassenvereins eingesetzt werden. Das Verfahren wegen Vergehens gegen die Platzdisziplin in Stockdorf gegen beide beteiligten Vereine zieht noch eine eigene Sportgerichts-Verhandlung nach sich. dm

## PLANEGG

## Einbruch in Baustellencontainer

Die Baustelle am neuen Kreisverkehr in Steinkirchen war jetzt Ziel von Einbrechern. Die bisher unbekannt Täter brachen einen Baustellencontainer in der Semmelweisstraße auf. Vermutlich hatten sie es auf darin gelagerte Werkzeuge abgesehen, so die Polizei. Sie zogen jedoch aus bisher unbekannt Gründen ohne Beute wieder ab. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf 200 Euro.

## Einspruch gegen „Bing Streetside“

In den Monaten August und September 2011 ist in Deutschland ein Vorabwiderspruch gegen die Abbildung von Hausansichten im Internetdienst „Bing Maps Streetside“ von Microsoft möglich. Der Widerspruch kann online oder per Brief eingelegt werden. Die Gemeinde Planegg hat dazu nähere Informationen auf ihrer Internetseite [www.planegg.de](http://www.planegg.de) bereitgestellt.

## Zitat des Tages

„Der Landkreis München ist geistreich. Wir sollten diesen Reichtum nutzen.“

Thomas Hofmann, Vizepräsident der TUM im Bereich Technologietransfer, zur Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wissenschaft.

## ZAHL DES TAGES

24

WM-Punkte hat Formel 1-Fahrer Adrian Sutil aus Gräfenberg nach dem Grand Prix in Spa auf dem Konto. Beim Rennen in Belgien belegte der Force-India-Pilot den siebten Rang.

[merkur-online.de](http://www.merkur-online.de)

Lesen Sie aktuelle Nachrichten aus der Region auch auf [www.merkur-online.de](http://www.merkur-online.de)

## IHRE REDAKTION

82152 Planegg, Bahnhofstraße 7  
Telefon: (089) 893 56 59-0  
Telefax (089) 893 56 59-10  
lk-wuertal@merkur-online.de

## BMBF-FÖRDERGELDER IM LANDKREIS MÜNCHEN

## 350 Millionen Euro für die Forschung

350 Millionen Euro an Fördergeldern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sind momentan im Landkreis München im Umlauf. Forschung und Entwicklung florieren. Was fehlt, sind Anreize, um die Region für Investoren interessant zu machen.

VON MANUELA DOLLINGER

**Martinsried** – Seit elf Jahren steht das Innovations- und Gründerzentrum für Biotechnologie (IZB) in Martinsried für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Forschung und Entwicklung. Der passende Ort, um über die Gelder des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zu sprechen, mit denen das Ministerium großzügig innovative Projekte und Ideen im Landkreis fördert. Er kenne keinen Wahlkreis, in dem Fördergelder in diesem Maße ausgeschüttet werden, erläuterte Florian Hahn (CSU), Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis München-Land. Als Mitglied im Ausschuss für Bildung und Forschung hatte er ins IZB geladen. Die Förderlandschaft in der Region sei sehr gut, stimmte ihm Professor Horst Domdey, Geschäftsführer des BioM-Biotech-Clusters, zu. Doch bei allem



Vertreter von Wissenschaft, Forschung und Politik trafen sich im IZB: (v.li.) Götz Münch (Corimmun GmbH), Thomas Hofmann (TUM), Florian Hahn (MdB), Horst Domdey (BioM) und Maximilian Reiser (LMU). FOTO: HÖFLE

Lob wurde im IZB auch Kritik in Richtung Politik laut. „Alle Fördergelder helfen nichts, wenn die Grundlage für private Investoren fehlt“, so Domdey.

Der heutige BioM-Ge-

schaftsführer, der 1976 nach Martinsried kam, um seine Doktorarbeit am MPI zu schreiben, erlebte die Entwicklung der Region hautnah. In Martinsried sei der

Schulterschluss von universitärer Forschung, Bio- und Pharmaindustrie geglückt. Diese „wissensbasierte Ökonomie“ wäre ohne die Fördergelder des BMBF nicht möglich gewesen.

Ein Großteil dieser Gelder

fließt in Verbundprojekte, an denen auch die Technische Universität München (TUM) und die Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) beteiligt sind. Allein 190 Verbundprojekte, die vom BMBF geför-

dert werden, laufen momentan an der TUM. „Die Unis sind Triebfedern für Innovationen“, betonte Thomas Hofmann, Vizepräsident der TUM für den Bereich Technologietransfer. Ziel sei es, den Status quo auszubauen. „Wir müssen neue Unternehmen anziehen, die internationale Konkurrenz schläft nicht.“

Um das zu erreichen, seien erhebliche Hürden zu überwinden, mahnte Professor Maximilian Reiser, Dekan der Medizinischen Fakultät der LMU. Die Zulassungsverfahren im biomedizinischen Bereich seien in Deutschland langwierig und mühselig, der Patentschutz oft so kurz, dass sich der Genehmigungsprozess für Unternehmen nicht lohne. Nur ein Punkt auf der Liste, der Unternehmen abschreckt. „Was nutzen Unternehmen Fördergelder, wenn sie nicht an Investoren rankommen“, betonte Domdey. Es müssten Anreize – zum Beispiel in Form von Steuererleichterungen – geschaffen werden, um Unternehmen in die Region zu locken. Anders als Universitäten seien Unternehmen auf Privat-Investoren und Risikokapitalanleger angewiesen. Wenn man die Zahlen mit Frankreich, Österreich, und der Schweiz vergleiche, rangiere Bayern auf dem letzten Platz, so Domdey. „Die Finanzierungslandschaft muss dringend verbessert werden.“

## FAHRRADFREUNDLICHE KOMMUNEN IN BAYERN

## „Mir wird langsam ein bisschen zu viel geradelt“

VON ULRICH LOBINGER

**Planegg** – Radfahren hat in Planegg einen hohen Stellenwert. Das Rathaus ist seit einigen Jahren darum bemüht, die Bürger verstärkt zum Radfahren zu animieren, um eine Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs zu erreichen. Die Gemeinde trat zu diesem Zweck Institutionen

und Arbeitskreisen bei, die sich dem Radfahren per se und einer Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur für Radfahrer widmen. Einige Gemeinderäte sind dieses Themas aber mittlerweile überdrüssig, wie sich in der Sitzung des Ferienausschusses offenbarte.

Die Verwaltung schlug dort vor, der Arbeitsgemeinschaft

„Fahrradfreundliche Kommunen in Bayern“ beizutreten. Diese will den Radverkehr als „wichtiges Element der Nahmobilität und Beitrag zum Klimaschutz durch engagierte Kommunikation und gemeinsame Werbekampagnen fördern“. Mitgliedsbeitrag pro Jahr: 1000 Euro.

Mehrere Gemeinderäte kritisierten den geplanten Bei-

tritt. „Ich muss ehrlich sagen: Mir wird langsam ein bisschen zu viel geradelt. Wir verzetteln uns mit diesen vielen Organisationen“, sagte 3. Bürgermeister Hermann Nafziger (CSU). Selbst Anneliese Bradel, als Gruppen-21-Gemeinderätin naturgemäß eine Freundin des Fahrrads, war nicht überzeugt. „Es gibt ‚Würmtal – Das Radtal‘,

den ADFC und das Mobilitätsmanagement. Da kommt der Bürger langsam durcheinander. Wenn wir der Arbeitsgemeinschaft beitreten, blickt keiner mehr durch“, erklärte sie.

Ein Lanze für einen Beitritt brach Bernd Gropper (SPD). Dadurch böte sich der Gemeinde die Möglichkeit, Wünsche an höhere Stellen

weiterzugeben und Informationen zu erhalten. Er verwahrte sich zudem gegen die Feststellung, bisher gebe es keine Erfolge in der Fahrradpolitik des Rathauses. Der Ausschuss schloss sich Groppers Auffassung letztlich an und stimmte für die Mitgliedschaft. Lediglich Max Gum-Bauer (FWD) votierte gegen den Beschlussvorschlag.

## BAUSTELLEN



Man muss Geduld mitbringen, wenn man in diesen Tagen durch die Mathildenstraße fährt.

FOTO: SAUER

## Blechlawinen rollen durch Planegg

**Planegg** – Das Würmtal ist derzeit gespickt mit Baustellen. Wegen der halbseitigen Sperrung der Germeringer Straße in Planegg rollt die von Germering kommende Blechlawine durch Mathilden- und Bahnhofstraße. Besonders morgens und am späten

Nachmittag staut es sich. Nach Angaben der Gemeinde Planegg werden die Bauarbeiten der Stadtwerke, die derzeit ein Gasrohr verlegen, noch mindestens bis Ende dieser Woche andauern. Vermutlich wird die Sperrung der Kreisstraße erst nächste Wo-

che aufgehoben. In der Gemeinde geht man davon aus, dass die Stadtwerke wieder einen lärmschluckenden Splittmastixasphalt auftragen.

Das zweite Nadelöhr in Planegg ist der Ortsausgang Richtung Gräfenberg. Dort wird ein Kreisverkehr gebaut,

was zu massiven Verkehrshinderungen führt.

Nach Angaben der Gemeindeverwaltung werden die Bauarbeiten dort Ende September abgeschlossen sein. Den Kreisverkehr wird man schon einige Zeit vorher nutzen können. ul

## GEPLANTER NEUBAU

## Graue Ziegel: Nachbar von Detsch erhält Abfuhr

**Planegg** – Die meisten Bebauungspläne im Würmtal enthalten detaillierte Festsetzungen. Der Bebauungsplan 48 in Planegg ist so einer. Er regelt selbst die Farbe der Dachziegel bei Häusern. Der Planegger Ferienausschuss diskutierte jetzt darüber, ob man von dieser Festsetzung abweichen könne – in einem recht prominenten Fall.

Den Räten lag ein Antrag auf Baugenehmigung zum Neubau eines Einfamilienhauses mit Garage in der Heimstättenallee 15 vor. Dort wohnt Bürgermeisterin Annemarie Detsch. Sie hatte vor einiger Zeit einen Teil ihres Grundstücks an einen Planegger Architekten verkauft. Dieser reichte den Bauantrag bei der Gemeinde ein. Detsch selbst wohnte der Ferienausschusssitzung urlaubsbedingt nicht bei, hätte aber ohnehin aus Befangenheit nicht mitentscheiden dürfen. Dass der Antrag überhaupt in den Ferienausschuss gelangte, und nicht den Verwaltungsweg über das Bauamt nahm, war zwei Festsetzungen geschuldet, die der Architekt bei sei-

nem Entwurf nicht eingehalten hatte. Das geplante Vordach des Hauses überschritt die im Bebauungsplan festgesetzte Baugrenze, zudem sah der Entwurf für das Haus graue Dachziegel vor. Im ersten Punkt waren sich die Räte schnell einig, der Ausnahme zuzustimmen. Eine ausufernde Diskussion entspann sich um die Frage der Ziegel. Gemäß des Bebauungsplans 48 sind ausschließlich Dachziegel oder Dachsteine in naturroter bis mittelbrauner Farbe erlaubt. Die grauen Ziegel, so die Meinung einiger Räte, wäre unüblich für das Quartier.

Die SPD-Fraktion stimmte schließlich dafür, dem Nachbarn der Bürgermeisterin den Wunsch nach grauen Ziegeln zu erfüllen, ebenso 2. Bürgermeister Peter Heizer (FWD) und Anneliese Bradel (Gruppe 21). Die CSU-Fraktion sowie Max Gum-Bauer (FWD) und Peter von Schall (FDP-Fraktion) stimmten gegen eine Ausnahme. Somit lag ein Patt vor, die Befreiung von der Festsetzung war abgelehnt. Der Architekt muss nun umplanen. ul